



Betriebsvergleich im genossenschaftlichen Agrarhandel

Erhebung zur
UMSATZENTWICKLUNG
im Warengeschäft
31.12.2024

Inhaltsverzeichnis

1. Auf einen Blick.....	3
2. Branchenstruktur.....	3
3. Ergebnis der Agrarhandelsgenossenschaften im Kalenderjahr 2024.....	9
3.1 Umsatzentwicklung	9
3.2. Betriebsgrößenstruktur.....	14
4. Fazit	15

1. Auf einen Blick

An der Erhebung zum 31.12.2024 beteiligten sich 12 Raiffeisen-Warengenossenschaften und 5 Kreditgenossenschaften mit Warenverkehr.

Der ermittelte Gesamtumsatz lag mengenmäßig mit knapp 3,9 Mio. t erfasster Ware nur geringfügig unter dem Vorjahresniveau. Wertmäßig wurde ein Rückgang um 9 % auf insgesamt 2 Mrd. EUR verzeichnet.

Im landwirtschaftlichen Handelsgeschäft verminderte sich die Tonnage im Vorjahresvergleich um 1 % und die Umsatzerlöse um 15 % auf 1,1 Mrd. EUR (55 % der GUE). Der Handel mit Getreide, Dünge- und Futtermitteln verzeichnete dabei die deutlichsten Einbußen.

Im Bereich der Brenn- und Treibstoffe lag die gehandelte Menge zwar über dem Vorjahresniveau. Geringere Preise für Energie bedingten jedoch nur leicht höhere Umsatzerlöse.

Der durchschnittliche Umsatzerlös betrug knapp 120 Mio. EUR.

2. Branchenstruktur

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Im Jahr 2024 minderte sich die deutsche Wirtschaftsleistung abermals.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes sank das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,2 %.

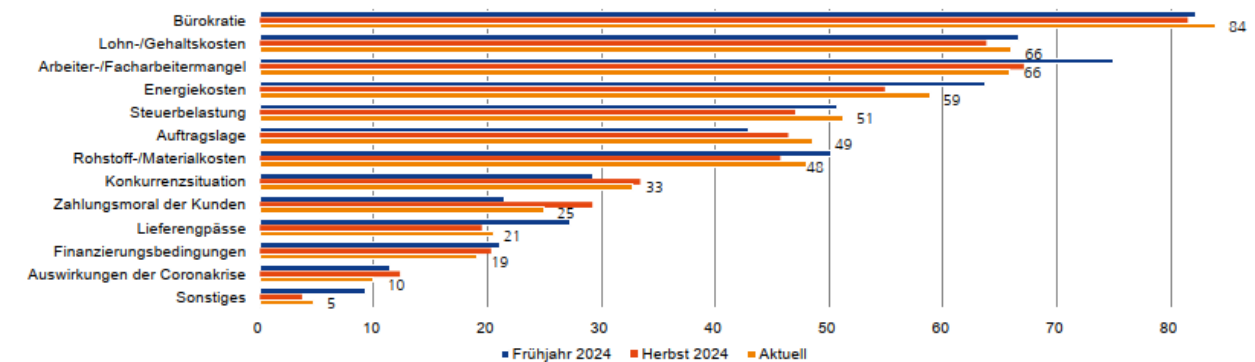
Trotz schwächerer Inflation und höherer Löhne lagen die Konsumausgaben der privaten Haushalte nicht über dem Wert des Vorjahres.

Die durch kriegerische Auseinandersetzungen und geopolitische Spannungen mitverursachte, verhaltene globale Konjunktur waren, ebenso wie die in Deutschland immer offensichtlicheren, vielfältigen Strukturprobleme und das mangelnde Vertrauen in eine von Meinungsunterschieden durchzogene Gesetzgebung der Ampelkoalition, wesentliche Ursachen der anhaltenden Wirtschaftsflaute.

Hohe Energiepreise, der verstärkte Fachkräftemangel, eine in großem Rahmen und seit Langem vernachlässigte Infrastruktur und vor allem die überbordende Bürokratiebelastung sind zentrale Herausforderungen, die die neue Bundesregierung in der laufenden Legislaturperiode konsequent und mit Nachdruck angehen muss.

Auch die von der DZ Bank veröffentlichte Frühjahrsstudie „**Mittelstand im Mittelpunkt**“ vom 25.06.2025 ermittelte zur Frage nach den „bestehenden aktuellen Problemfeldern für Ihr Unternehmen“ ein Allzeithoch bei der „Bürokratiebelastung“.

Bürokratie, Lohnkosten und Fachkräftemangel sind weiterhin die größten Problemfelder
In % der Befragten

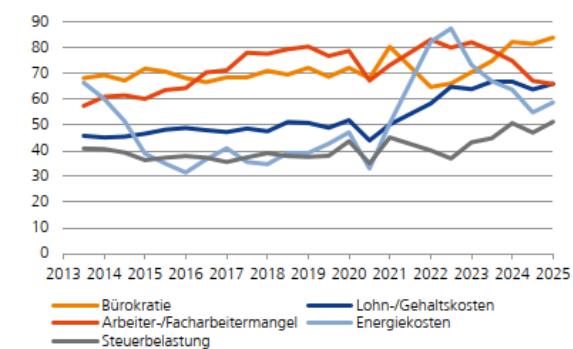


Quelle: VR Mittelstandsumfrage; Mehrfachnennungen möglich
Frage: „Welche aktuellen Problemfelder sehen Sie für Ihr Unternehmen?“

Die Bürokratie war für den Mittelstand schon immer eine unverhältnismäßig große Herausforderung. Entgegen allen politischen Zusagen, sich des Problems anzunehmen, ist diese Belastung, siehe Übersicht „Top-5 Problemfelder“ hoch geblieben und seit 2022 explodiert.

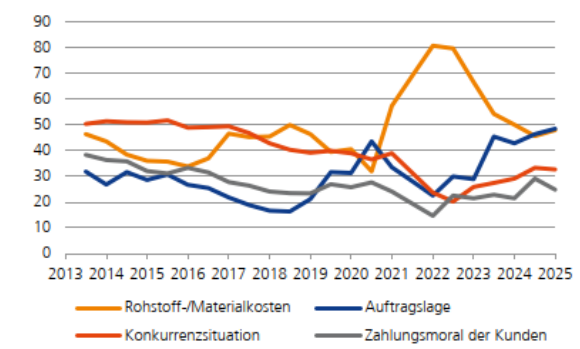
Mit einer Nennung durch 84 % der Befragten stellt sie alle anderen benannten Herausforderungen der mittelständischen Wirtschaft deutlich in den Schatten.

Top-5 Problemfelder
In % der Befragten



Quelle: VR Mittelstandsumfrage
Frage: „Welche aktuellen Problemfelder sehen Sie für Ihr Unternehmen?“

Problemfelder: Rang 6 bis 9
In % der Befragten



Quelle: VR Mittelstandsumfrage

Ein neues Allzeithoch wurde zudem bei der Steuerbelastung, aber auch bei der Auftragslage ermittelt. Mittlerweile sorgt sich fast die Hälfte der Befragten um ihre Auftragssituation.

Aktuell geben nur noch 47 % des Mittelstandes an, sich im Ausland zu engagieren. Vor allem in der Chemieindustrie und im Agrarsektor haben sich die Auslandsaktivitäten verringert. Im internationalen Handel ist vor allem die weitere Entwicklung und Berechenbarkeit der US-Handelspolitik von großer Bedeutung.

Agrarwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Aufgrund des beschriebenen, schwierigen, gesamtwirtschaftlichen Umfelds - von dem insbesondere die Agrarwirtschaft bereits in unmittelbarer, wie mittelbarer Weise (z.B. Energiepreise) erheblich betroffen ist - bleibt die **wirtschaftliche Entwicklung im Sektor Landwirtschaft**, durch zusätzliche, branchenbedingte Belastungen deutlich hinter ihren Zukunftsmöglichkeiten zurück. So behindert die nicht enden wollende, überbordende Bürokratie mit umfangreichen administrativen Vorgaben in Verbindung mit einer häufig sachfremden Agrarpolitik, ohne verlässliche Ausrichtung und ökonomische Perspektiven, die wirtschaftliche Entwicklung in den Betrieben oder bringt sie gar ganz zum Erliegen.

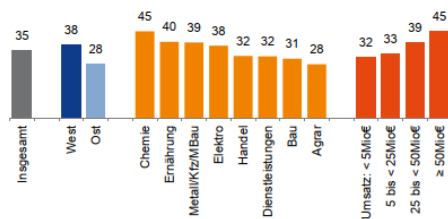
Dabei ergeben sich schon allein durch den Klimawandel und die damit in den letzten Jahren einhergehenden, vermehrten Wetterextreme enorme Herausforderungen und Unsicherheiten. Gleichwohl lassen die zahlreichen bestehenden Reglementierungen und Dokumentationspflichten die eigentlichen und bedeutsamen Handlungsfelder - wie z.B. die konkrete Umsetzung der Anbauplanung und Ernte auf freiem Feld und damit die wirtschaftlichen Perspektiven der landwirtschaftlichen Betriebe - vermehrt in den Hintergrund treten und als Nebenbeschäftigung erscheinen.

Es bedarf neuer Zuversicht in der Landwirtschaft, damit auf dieser fundamentalen Grundlage mutige und dringend notwendige Investitionsentscheidungen getroffen werden können. Damit ist vor allem die Agrarpolitik hier in der Pflicht verlässliche, ideologiefreie und praxisbezogene Zukunftsentscheidungen für die weitere Entwicklung dieses Sektors zu treffen.

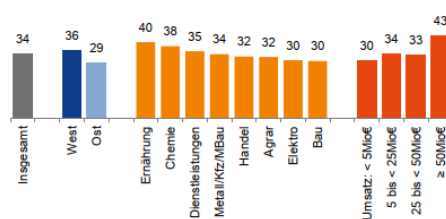
Bei den Problemfeldern „Wirtschaftswachstum“ und „Verbesserung der Infrastruktur“ ist diese Zuversicht im Mittelstand insgesamt und damit auch beim Handel und der Agrarwirtschaft durchaus gegeben. Weniger zuversichtlich hingegen zeigen sich der Handel und insbesondere die Agrarwirtschaft beim wichtigen Problemfeld der „Bürokratieentlastung“ sowie, wenn auch etwas abgeschwächt, bei der „Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit“.

Bei diesen Problemen zeigt sich der Mittelstand weniger zuversichtlich hinsichtlich der neuen Bundesregierung

Bürokratieentlastung
In % der Befragten



Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit
In % der Befragten



Quelle: VR Mittelstandsumfrage Frühjahr 2025

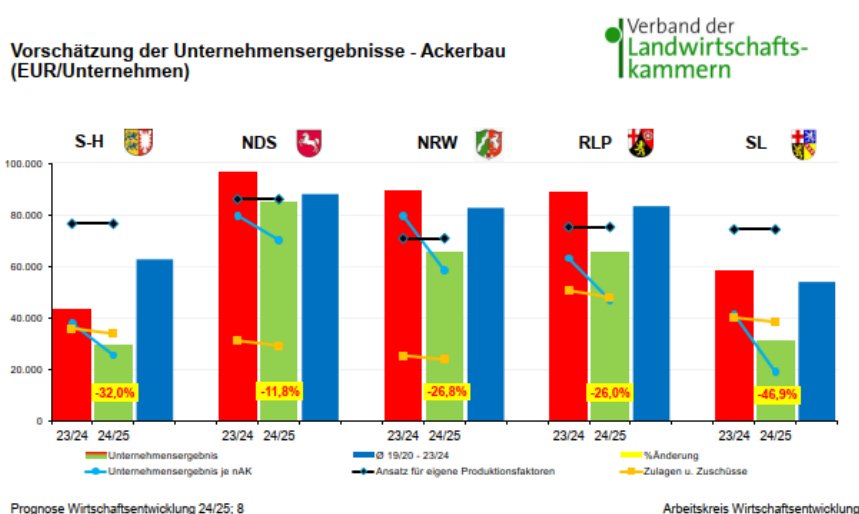
Quelle: VR Mittelstandsumfrage Frühjahr 2025

Frage: „Welche der folgenden Aspekte trauen Sie einer neuen Bundesregierung zu: Weniger Bürokratie bzw. Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit?“

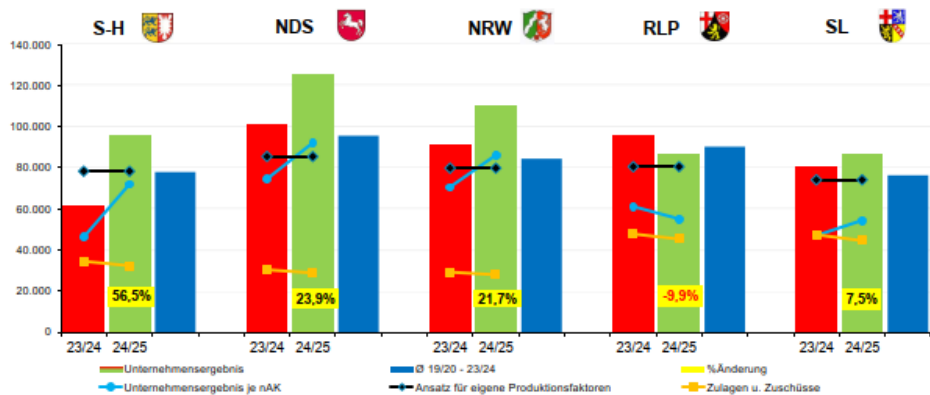
Somit sind vor allem die Politik in der konkreten Umsetzung, aber auch Verbände und Wirtschaft mit ihrem Engagement gefragt und aufgerufen, ein langfristiges, verlässliches ökonomisches Umfeld für die Agrarwirtschaft in Deutschland zu gestalten und bereits von der Politik gegebene Zusagen konkret und nachhaltig einzufordern. Dies gilt einmal mehr vor dem Hintergrund der zunehmend offenkundigen Notwendigkeit einer zweifelsfreien Versorgungssicherheit in Deutschland.

Mit der Frage nach der **wirtschaftlichen Entwicklung in den landwirtschaftlichen Betrieben** hat sich der **Verband der Landwirtschaftskammern** bereits zu Jahresbeginn im Rahmen seiner **Prognose zur Wirtschaftsentwicklung** für das laufende Wirtschaftsjahr 2024/25 beschäftigt. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche im Januar 2025 und die Risiken der Afrikanischen Schweinepest ließen allerdings nur eine Vorschätzung unter Einschränkungen zu.

Gegenüber dem Vorjahr orientieren sich die Unternehmensergebnisse der Ackerbaubetriebe umsatzbedingt insgesamt jedoch wieder deutlich nach unten. Für Niedersachsen wird aufgrund des hohen Anteils an Hackfrüchten ein geringerer Rückgang erwartet.



Aufgrund der überdurchschnittlichen Ergebnisse der Futterbaubetriebe werden für die wirtschaftliche Situation der landwirtschaftlichen Haupterwerbsbetriebe insgesamt wieder Einkommen auf einem gehobenen Fünfjahresniveau prognostiziert. Dies reicht jedoch nicht aus, um eine angemessene Entlohnung und entsprechende Risikodeckung sicherzustellen.



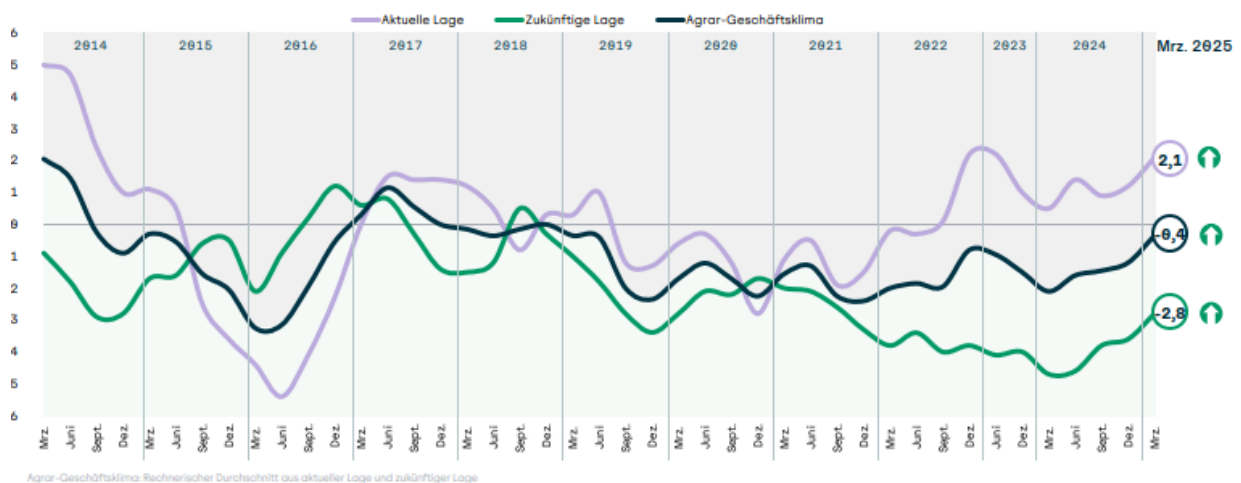
Prognose Wirtschaftsentwicklung 24/25; 2

Arbeitskreis Wirtschaftsentwicklung

Die Prognose ermittelt für Niedersachsen eine Steigerung von rund 24 % und in Nordrhein-Westfalen eine Erhöhung um etwa 22 %.

Das im **Auftrag der Rentenbank** veröffentlichte „**Rentenbank-Agrarbarometer**“ weist ein deutlich verbessertes Agrar-Geschäftsklima aus (*Winter: -1,2 Punkte, Frühjahr: -0,4 Punkte*).

Rentenbank-Agrarbarometer: Aufwärtstrend des Agrar-Geschäftsklimas setzt sich fort



Agrar-Geschäftsklima: Rechnerischer Durchschnitt aus aktueller Lage und zukünftiger Lage

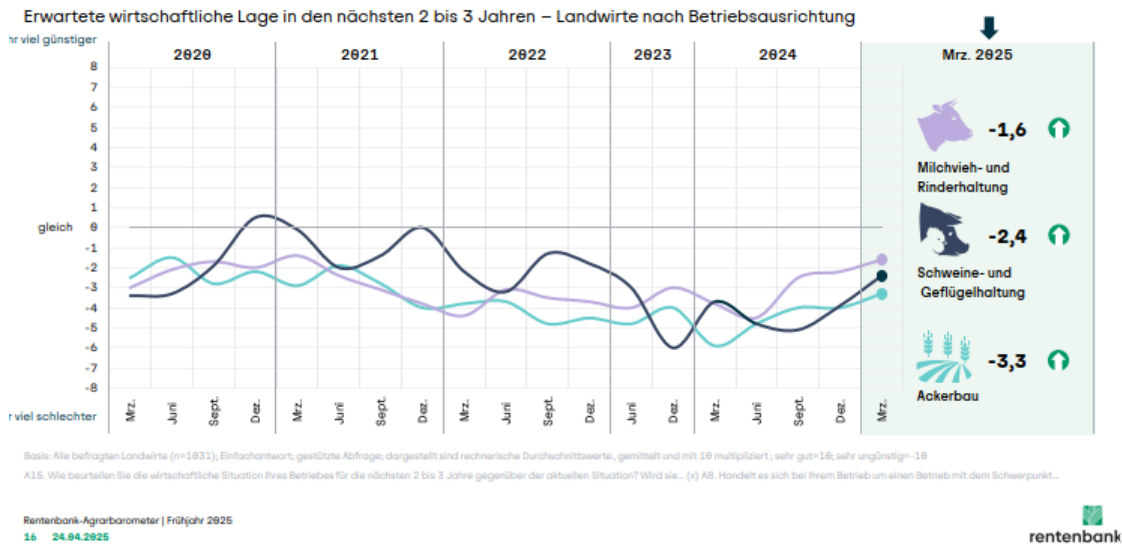
Rentenbank-Agrarbarometer | Frühjahr 2025
5 24.94.2925

rentenbank

Der errechnete Gesamtwert ergibt sich aus der Einschätzung zur aktuellen und zukünftigen Lage. Lediglich die Milchvieh- und Rinderhalter beurteilen ihre aktuelle Lage positiv.

Die Erwartungen zur zukünftigen Entwicklung hingegen steigen bei allen betrachteten Betriebsformen.

Die Erwartungen an die Zukunft verbessern sich in allen Betriebsformen



Gründe für die positive Beurteilung der zukünftigen Lage sind insbesondere die Verkaufspreise für tierische Erzeugnisse, das Betriebsmanagement sowie die Erschließung weiterer Betriebszweige.

Vor allem der Bereich Photovoltaik soll weiter aus- bzw. aufgebaut werden. Knapp ein Fünftel der tierhaltenden Betriebe plant eine Umstellung der Haltungsform.

Allerdings haben 36% der Betriebe mit Betriebsleitern ab 55 Jahren die Nachfolge noch nicht geklärt, und bei 8% der befragten Betriebe geht die geklärte Zukunft allerdings mit einer Betriebsaufgabe einher - www.rentenbank.de - Stichwort: „Agrarbarometer“.

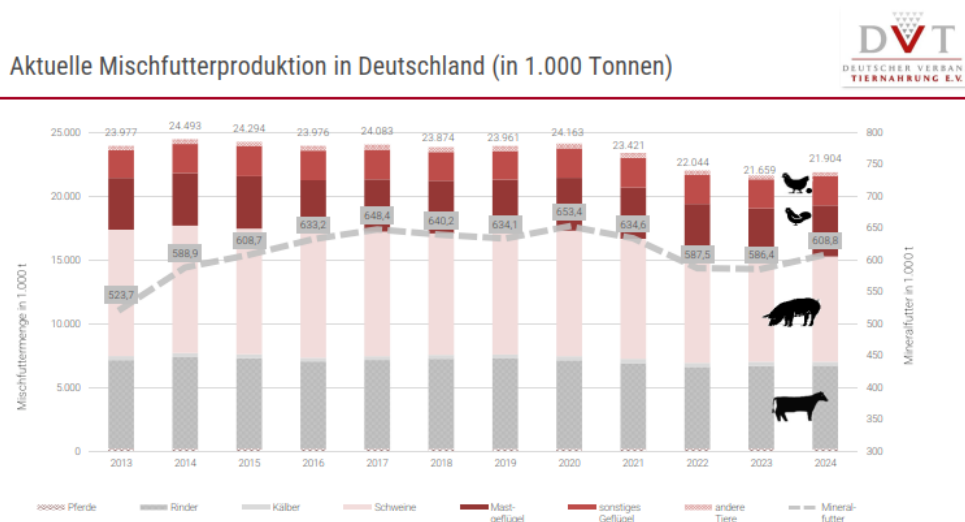
3. Ergebnis der Agrarhandelsgenossenschaften im Kalenderjahr 2024

3.1 Umsatzentwicklung

Futtermittel

Die im genossenschaftlichen Agrargeschäft im Jahr 2024 umgesetzte Futtermittelmenge lag um 7 % unter dem Vorjahreswert. Die Erlöse verminderten sich zudem auch preisbedingt um 17 %. Zum wesentlichen Teil (67 %) wird Mischfutter aus fremder Herstellung gehandelt. Die genossenschaftlich vermarktete Mischfuttermenge konnte nur in Ausnahmefällen gegenüber dem Vorjahr erhöht werden.

Die gesamte Mischfutterproduktion in Deutschland ist nach vorläufigen Zahlen des Deutschen Verbandes Tiernahrung e.V. (DVT) im Jahr 2024 leicht auf 21,9 Mio. t gestiegen (+1,1 %). Die Ausgaben der Landwirtschaft für Futtermittel sind nach Auskunft des DVT über alle Futtermittel, wie bereits im Vorjahr, um knapp 8 % auf 10,6 Mrd. EUR gesunken.



Seite 3

Die höhere Produktionsmenge resultiert im Wesentlichen aus dem Bedarf in der Schweinehaltung.

Die Perspektive des Futtermittelgeschäfts wird wesentlich durch die Zahl gehaltener Tiere bestimmt. Insgesamt werden laut Tierbestandsermittlung zum November 2024 weniger Schweine und Rinder erfasst. Gestiegen ist lediglich die Zahl der Mast- und Zuchtschweine.

Entwicklung der Tierbestände (nach Stichmonaten)

In 1.000 Tiere	2023	2023	2024	2024	Veränderung
	(Mai)	(Nov)	(Mai)	(Nov)	Nov23 / Nov24 (%)
Schweine insgesamt	20.949.700	21.215.700	21.174.200	21.184.300	- 0,15
- Ferkel	6.100.400	6.401.600	6.408.900	6.280.400	- 1,92
- Jungschweine <50 kg	3.762.000	3.825.900	3.874.800	3.748.600	- 2,06
- Mastschweine	6.679.300	9.575.500	9.453.500	9.736.400	1,7
Zuchtschweine	1.408.000	1.412.600	1.437.100	1.418.900	0,45
- trächtig	848.800	835.700	859.100	839.200	0,42
- trächtige Jungsauen	167.900	164.200	171.000	162.600	- 0,98
Rinder insgesamt	10.936.798	10.836.195	10.626.827	10.461.286	- 3,58
- Milchkühe	3.775.191	3.712.815	3.668.290	3.589.431	- 3,44
- Kälber bis 8 Monate	2.261.922	2.208.323	2.194.169	2.125.168	- 2,91

Quelle: Statistisches Bundesamt (Destatis), Stand 20.12.2024

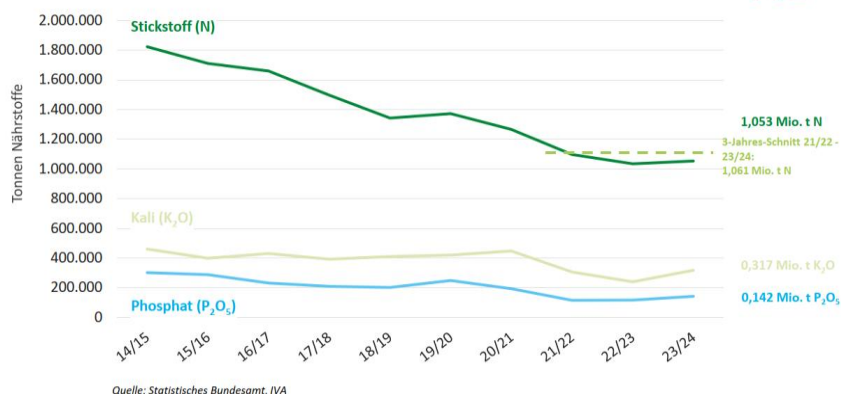
Seite 6

Dünge- und Pflanzenschutzmittel

Im Handel mit **Düngemitteln** lagen die Tonnage um 1 % und die Erlöse durchschnittlich um 27 % unter den jeweiligen Vorjahreswerten.

Nach Angaben des Statistischen Bundesamtes und des Industrieverbandes Agrar betrug die im abgeschlossenen Düngejahr 2023/24 in Deutschland abgesetzte Menge stickstoffhaltiger Düngemittel 1,05 Mio. t und lag damit leicht unter dem Wert des Vorjahres (-0,5 %). Hingegen erhöhte sich der Absatz bei Phosphatdünger von 0,12 auf 0,14 Mio. t und der von Kali von 0,24 auf 0,32 Mio. t.

Absatzentwicklung von Mineraldüngern in Deutschland



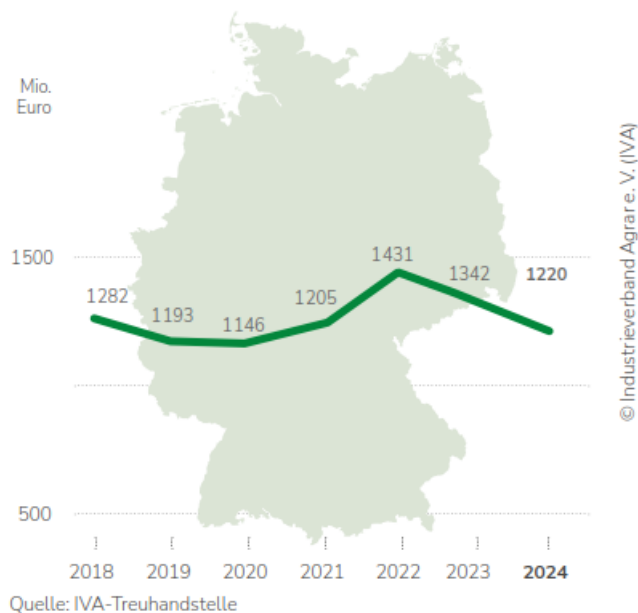
Beim Kalk reduzierte sich die gehandelte Menge um 8 % auf 2,5 Mio. t, sodass sich der Absatz von Mineraldünger an landwirtschaftliche Absatzorganisationen oder Endverbraucher aus inländischer Produktion oder Einfuhren insgesamt um 2,9 % auf 4,0 Mio. t verringerte.

Damit war der Düngemittelabsatz erneut rückläufig, wenngleich dies zum wesentlichen Teil am Kalkabsatz lag.

Bei **Pflanzenschutzmitteln** erhöhten sich die Umsatzerlöse im genossenschaftlichen Handel um 9 %.

Der Nettoinlandsumsatz (NIU) der Hersteller von Pflanzenschutzmitteln lag nach Angaben des Industrieverbandes Agrar (IVA) in Deutschland zum 31.12.2024 bei 1,220 Mrd. EUR.

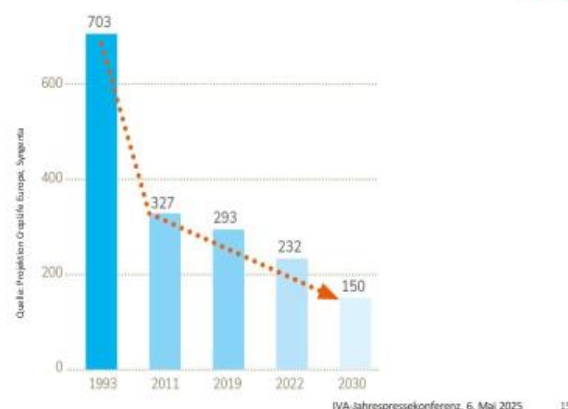
Entwicklung des Pflanzenschutzmarkts in Deutschland Nettoinlandsumsatz in Millionen Euro



Weiter rückläufig und damit zunehmend besorgniserregend ist die Verfügbarkeit der in der EU genehmigten Wirkstoffe.

Entwicklung der Wirkstoffverfügbarkeit

Anzahl der
in der EU genehmigten
chemischen Wirkstoffe



In der Landwirtschaft stehen in Deutschland immer weniger Pflanzenschutzmittel für den Anbau von Ackerfrüchten zur Verfügung. Dies führt in der Konsequenz zu deutlichen finanziellen

Verlusten im Anbau entsprechender Kulturen und birgt die Gefahr, dass deren Kultivierung unwirtschaftlich werden könnte.

Getreide

Die insgesamt gehandelte Getreidemenge lag um 4 % unter dem Vorjahreswert, bei zum Stichtag um 4% niedrigeren Beständen. Der deutliche Preisrückgang führte zu 24 % geringeren Erlösen.

Die deutsche Getreideernte 2024 einschließlich Körnermais und CCM verminderte sich nach den endgültigen Zahlen des Statistischen Bundesamtes infolge einer um 5 % gesunkenen Anbaufläche und der um 3 % geringeren Erträge (67,9 dt/ha) auf 39 Mio. t (- 8 %).

In der vierten Ernteschätzung des Deutschen Raiffeisenverbandes (DRV) im Juni 2025 wird für die kommende Getreideernte in Deutschland bei erweiterten Anbauflächen (3,1 %) und höheren Erträgen (2,8 %) derzeit eine um 6 % größere Getreideernte erwartet.

Nach den bereits unterdurchschnittlichen, letztjährigen Ernten (2022/23: 267 Mio. t, 2023/24: 268 Mio. t), wurde in der EU mit lediglich 255,2 Mio. t im jüngst abgeschlossenen Wirtschaftsjahr 2024/25 die schwächste, und unterhalb des geschätzten Verbrauchs (257 Mio. t) liegende, Ernte der vergangenen 20 Jahre eingeholt.

Die weltweite Getreideerzeugung (o. Reis, Mischgetreide u. Sorghum) liegt im kürzlich abgeschlossenen WJ 2024/25 nach Schätzung der USDA im Monat Juni 2025 mit 2.229 Mio. t unter dem Verbrauch von 2.254 Mio. t. Demnach unterschreiten die Bestände ihre lange gehaltene „600 Mio. t -Marke“ und sollen zum Ende des WJ 2024/25 bei 572 Mio. t liegen.

Die aus der beschriebenen Versorgungslage auch in der EU von vielen Marktteilnehmern fest erwartete, nachhaltige Preisdynamik blieb vor allem mangels entsprechender Nachfrage am Markt jedoch aus. Die immer näher rückenden Aussichten auf global, gute neue Ernten, lassen zudem wesentliche Kaufimpulse immer unwahrscheinlicher erscheinen.

Ölsaaten

Die im genossenschaftlichen Handel vermarktete Ölsaatenmenge erhöhte sich, bei zum Stichtag um 8 % geringeren Beständen, um 29 % und die entsprechenden Umsatzerlöse im betrachteten Zeitraum um 7 %.

Das Preisgefüge zeigte sich im selben Zeitraum sehr volatil, was insgesamt auch als Ausdruck einer größeren Verunsicherung am Markt gewertet werden kann.

In Deutschland konnte im Wirtschaftsjahr 2024/25 eine Erntemenge von 3,6 Mio. t beim Winterraps eingebracht werden (-14 %). In der vierten Ernteschätzung des DRV werden ein etwas

höherer Flächenanteil, deutlich gestiegene Erträge und damit eine Erntemenge von 3,9 Mio. t erwartet (+8,1 %).

Die weltweite Ölsaatenproduktion liegt nach Schätzung des USDA (Stand Juni 2025) im WJ 2024/25 mit 677 Mio. t deutlich über Vorjahresniveau. Am internationalen Sojaparkt ist im WJ 2024/25 mit geschätzten 421 Mio. t (+6 %) eine Rekordernte zu verzeichnen, die - trotz des ebenfalls erwarteten höheren Verbrauchs (+7 %) - zu einem Bestandsaufbau (+8 %) führen soll. Dieses Rekordangebot drückt auf die Sojapreise und beeinflusst auch die Preisentwicklung des Rapsmarktes. Entsprechendes ist auch für die im WJ 2025/26 mit 427 Mio. t nochmals höher prognostizierte Sojaernte zu vermuten; allerdings soll auch der Verbrauch weiter steigen (+4 %).

Das weltweite Rapsangebot wird im WJ 2024/25 auf 85 Mio. t und im Folgejahr auf 90 Mio. t geschätzt. Der entsprechende Verbrauch soll mit 87 Mio. t im WJ 2024/25 um 2 Mio. t über und im WJ 2025/26 leicht unter der Erzeugung liegen. Im Agrarsektor sind die Ölsaaten - bzw. Rapswarenströme besonders von der zollpolitischen Willkür betroffen.

Brenn- / Treibstoffe

Im Handelsgeschäft mit flüssigen Brennstoffen lag die vermarktete Menge im betrachteten Zeitraum um 6 % und die Umsatzerlöse um 4 % über dem Niveau des Vorjahres.

Der Handel mit festen Brennstoffen, zu denen unter anderem auch lose Holzpellets zählen, machte mit 20.000 t 1 % der erfassten, gesamten Tonnage aus.

Die im Mitglieder- und Kundengeschäft gehandelten Treibstoffmengen im Tankstellengeschäft entwickelten sich in der Einzelbetrachtung sehr unterschiedlich. Insgesamt erhöhten sie sich in der Menge um 5 % und wertmäßig um knapp 1 %. Die gehandelte Tonnage im Streckengeschäft stieg um knapp 2 %. Die preisbedingt geringeren Umsatzerlöse sanken somit um knapp 3 %.

Zum 31.12.2024 wurden in Deutschland noch 14.018 Tankstellen und damit 66 Stationen weniger als im Vorjahr betrieben. Die Elektromobilität hat sich zur wichtigsten Antriebsform unter den alternativen Antrieben entwickelt. Die Anzahl der Ladepunkte erhöhte sich zum 31.12.24 auf 120.618 (Vorjahr: 102.269) öffentliche Normalladepunkte und 33.419 (Vorjahr: 23.314) Schnellladesäulen in Deutschland.

Die Unsicherheiten und der Transformationsdruck auf den Energiemärkten bleiben bestehen.

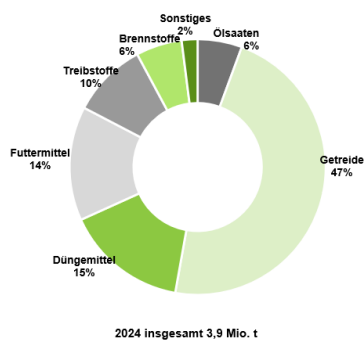
Einzelhandel und Weiteres

Im Einzelhandel konnte der in den Vorjahren realisierte Umsatzzuwachs insgesamt nicht weiter ausgebaut werden. Der Umsatz im Raiffeisenmarktgeschäft erhöhte sich zwar um 2 %. Im Baustoffgeschäft verzeichneten allerdings alle in diesem Geschäftsfeld aktiven Genossenschaften Umsatzeinbußen, die in der Summe rund 7 % betrugen.

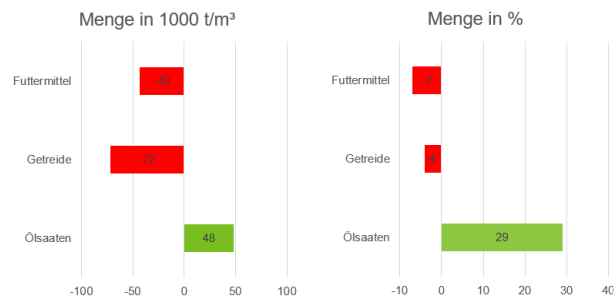
Die Strukturen der Mengen- und Wertumsätze und ihre wesentlichen Veränderungen werden in die folgenden Übersichten dargestellt.

Eine detaillierte mengen- und wertmäßige Entwicklung der Zahlen der einzelnen Produktbereiche insgesamt und in Ihrer Region stehen Ihnen in den **Anlagen 1a – c** zur Verfügung.

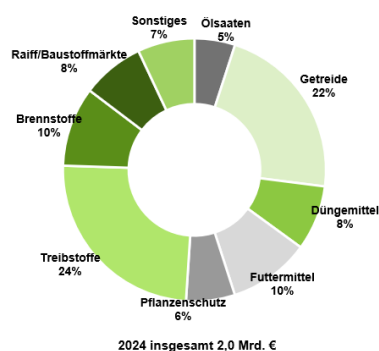
Struktur des Mengenumsatzes 31.12.2024 in %



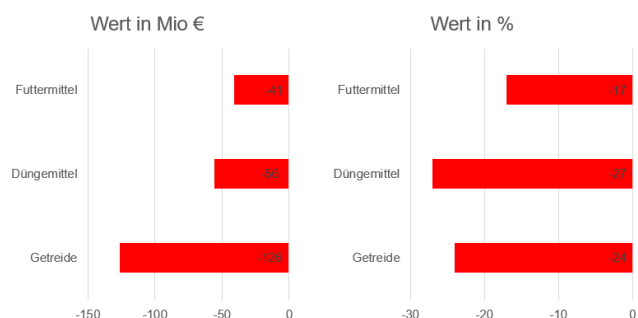
Wesentliche Veränderungen in der Menge



Struktur der Umsatzerlöse 31.12.2024 in %



Wesentliche Veränderungen im Wert



3.2. Betriebsgrößenstruktur

Der durchschnittliche Umsatz der 17 genossenschaftlichen Unternehmen fiel im Berichtsjahr 2024 mit 118 Mio. EUR um 9 % geringer aus.

Acht Genossenschaften (46 %) mit einem Umsatz über 100 Mio. EUR erwirtschafteten knapp 90 % des Gesamtumsatzes. Zehn Genossenschaften (58 %) mit einem Umsatz über 50 Mio. EUR erzielten knapp 95 % des Gesamterlöses. Somit werden rund 5 % der gesamten Umsatzerlöse von 41 % (7) der beteiligten Genossenschaften mit einem Umsatz von unter 50 Mio. EUR erwirtschaftet. Der bestehende Aufbau ist auch Ausdruck der Vielfalt der genossenschaftlichen Mitglieder- und Kundenstruktur in den jeweiligen Regionen.

Weitere Einzelheiten zur Verteilung der Größenklassen sind der nachfolgenden Übersicht zu entnehmen.

Tabelle 1: Umsatzerlösgliederung

Gesamtumsatz je Genossen- schaft / Gesell- schaft			2024				2023		
In Mio. €	An- zahl	%	Mio. €	%	An- zahl	%	Mio. €	%	
über 200	4	23	1.179	52	4	23	1.291	58	
101 bis 200	4	23	566	37	5	29	725	32	
51 bis 100	2	12	155	5	2	12	125	6	
21 bis 50	2	12	81	3	1	6	38	2	
bis 20	5	29	33	3	5	29	36	2	
Gesamt	17	100	2.014	100	17	100	2.215	100	
Ø Warenumsatz			118				130		

4. Fazit

Die genossenschaftlichen Agrarhandelsunternehmen konnten auch im Kalenderjahr 2024 trotz einer anhaltend schwierigen, weil unsicheren, weltwirtschaftlichen Lage, ihren Auftrag als verlässlicher Partner in der Landwirtschaft und Region erfüllen. So lag der ermittelte mengenmäßige Gesamtumsatz nur leicht unter dem Vorjahreswert. Die Umsatzerlöse im Berichtsjahr verminderten sich, auch durch eine weniger angespannte Versorgungslage im Energie- und Ernährungssektor preisbedingt, um 9 % auf insgesamt 2 Mrd. EUR.

Der landwirtschaftliche Agrarhandel steht vor einer Vielzahl aktueller und zukünftiger gemeinschaftlicher Herausforderungen. In einer vernetzten Welt haben geopolitische Einflüsse, der Klimawandel, regulatorische Anforderungen, Nachhaltigkeit, gesellschaftliche Erwartungen, die Ernährungssouveränität und ebenso wesentlich die Digitalisierung – als einer der Hoffnungsträger – erhebliche Einflüsse auf einen funktionsfähigen, verlässlichen und regional aufgestellten Agrarhandel.

Ein starkes gemeinsames genossenschaftliches Netzwerk verschafft dabei die Voraussetzungen, die wirtschaftliches und ressourcenorientiertes Handeln sicherzustellen.

Zentrale Anforderungen für eine mutmachende Perspektive mit Zukunft, die eine Ernährungssouveränität sicherstellt, bestehen insbesondere auch in einer verlässlichen, praxistauglichen, ziel- und zukunftsorientierten Agrarpolitik, um fehlendes Vertrauen und Zuversicht auf den landwirtschaftlichen Betrieben in Deutschland und damit Investitionsbereitschaft an einem Gunststandort in Europa zu sichern und auszubauen.

Quellen:

Agrarzeitung

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE)

Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

Deutscher Bauernverband e.V.

Deutscher Raiffeisenverband e.V.

Deutscher Verband Tiernahrung e.V. (DVT)

DLG-Mitteilungen

DZ Bank Mittelstand im Mittelpunkt

IGC: Internationaler Getreiderat

Industrieverband Agrar (IVA)

IVO-Institut Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e. V.

Landesbetrieb für Statistik und Kommunikationstechnologie in Niedersachsen; Erntestatistik

Rentenbank Agrarbarometer

Statistisches Bundesamt

USDA (United States Department of agriculture; Ldw. Ministerium USA)

Verband der Landwirtschaftskammern e.V.

VR-Branchen Spezial